

Laibacher Zeitung

Nr. 60.

Zeitung
822

Freitag den 26. July 1822.

Laibach.

Seine k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit a. h. Entschliessung vom 9. v. M., dem Paul Szabo und seinen Söhnen Paul, Mathias und Johann Anastasius, wohnhaft in der Brigittenau Nr. 148, auf die Erfindung einer neuen Wasserspritze, welche mit einer kleinen Veränderung zugleich eine Dampfmaschine sey, und welche im Wesentlichen darin besteht: 1) daß sie einen oder mehrere dampferzeugende und zugleich wirkende Kessel in beliebiger Form und Stellung, und von beliebigen Materialien habe; 2) daß sich die beständig unter dem Wasser gleichfalls in beliebiger Form und Stellung, und von beliebigen Materialien angebrachten Wasserbehältnisse durch die eigene Schwere des über demselben befindlichen Wassers füllen, und dabey die Erzielung eines luftleeren Raumes, durch Condensation der Dämpfe mittelst des Kühlwassers, niemahls erfordern; 3) daß zwischen dem heißen Dampfe und dem Wasser beständig Luft sich befinde, wodurch die fräglich Maschine alle bisher bekannten Maschinen an Dauer übertrifft; 4) daß die Spritze und Maschine immer wechselseitig arbeite, so zwar, daß, während sich ein Dampfkessel mit Dampf, und das zu ihm gehörige Wasserbehältniß mit Wasser fülle, inzwischen der andere Dampfkessel seines Dampfes, und das zu ihm gehörige Wasserbehältniß seines Wassers sich entleere; 5) daß die Verbindungen der Hauptbestandtheile, nachdem sie von ihrer Localität abhängig, auf verschiedene Art sich anbringen lassen, nie als wesentlich betrachtet werden dürfen, und daß die Spritze mit oder ohne Windkessel, mit einem oder zwey Wasserstrahlen wirken könne; 6) daß durch diese neue Art der Dampf Anwendung bey allen Spritzen die bisher unentbehrlichen Stiefel und Kolben erspart werden, wodurch die Spritze ungemein an Triebkraft, sohin an Fülle und Höhe des Wasserstrahles gewinne; 7) endlich, daß die überall, ohne Befahr anwendbare Spritze zur vollkommenen Wirkung nur die zur Füllung des Kastens mit Wasser nöthige Zeit brauche: ein

Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentens vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welche allerhöchste Entschliessung in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 19. v., Erh. k. M., Z. 16,868, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wom k. k. illyr. Subernium. Laibach am 22. July 1822.

Se. k. k. Maj. haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit a. h. Entschliessung vom 16. v. M., dem Johann Rocco, Kochi, Wacheleinwandfabrikanten, wohnhaft in Venedig al Campo di St. Andrea, auf die Erfindung; „die Einwand nach Art des Luches undurchdringlich zu machen:“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentens vom 8. Decem. ber 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 25. v., Erh. 20. k. M., Z. 17,570, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 22. July 1822.

Wien, den 27. July.

In der Nacht vom 3. auf den 4. July um 2 Uhr Morgens brach im Orte Strebersdorf W. U. M. B. bey dem heftigsten Sturme Feuer aus; 50 Unterthanen Häuser sammt Stallungen und Scheunen standen in Zeit von fünf Minuten in einem Feuermeer. Alle Hülfen war unmöglich, da sich die Menschen mit genauer Noth von der Flamme, die so wüthend um sich griff, ohne auf ihre Habseligkeiten zu denken, retten konnten. Das Unglück ist um so größer, da die meisten Unterthanen (schon im vorigen Jahre durch zweymahlige Überschwemmung sehr geschwächt und in Schulden versetzt) bereits den größten Theil der schweren Früchte eingeschenkt hatten, die ein Raub der Flammen wurden. Verzweiflungsvoll ist die Lage dieser Unglücklichen, die weder für

sch, noch für ihr Vieh die mindeste Nahrung haben, um so mehr, da die Herrschaft, deren Schloß sammt Wirthschaftsgebäuden selbst lichterloh ausgebrannt ist, sich hierdurch außer Stande befindet, jene augenblickliche Hülfe zu leisten, deren die unglücklichen Unterthanen so dringend bedürfen. Um das Elend zu vollenden, gesellte sich noch der fürchterliche Sturmwind hinzu, welcher die ganze Nacht vom 12. auf den 13. fortwüthete, wodurch alle noch übrige Feuermauern einlürzten, einen großen Theil der nicht ganz durchgebrannten Häuser verschütterten und mehrere Menschen beschädigten, worunter sich eine Frau von 74 Jahren befindet, welche durch vier Stunden unter dem Schutt begraben lag, und nur gleichsam durch ein Wunder gerettet werden konnte.

Drey Tage früher, am 1. July Nachmittags, wurde Haugstorf, gleichfalls im V. U. M. B., durch einen fürchterlichen Brand in einen Schutthaufen verwandelt. Es verbrannten in drey Stunden hundert und vierzig Häuser, alle Wirthschafts-Gebäude, alle Einrichtungen und Hausgeräthe, das Bürgerspital mit seinem Capellenthurm, die Schulgebäude, alle Scheunen, ja selbst die herrliche Kirche mit ihrem schönen Thurm. Ein achtzigjähriges Ehepaar und eine alte Frau fanden ihren Tod in den Flammen; viele wurden schrecklich zugerichtet, unter welchen man bey mehreren noch immer befürchtet, daß sie an den Brandwunden sterben werden.

Beiträge an barem Gelde und Addressen, wo Kleidungsstücke, Wäsche, Leinwand, Holz, Baumaterialien, Hausgeräthschaften etc. für die durch Brand verunglückten Strebersdorfer und Haugstorf abgehohlet werden können, übernimmt die Steiner'sche Kunst- und Musikalien-Handlung in Wien am Graben im Pater-noster-Gäßchen. Über jede, selbst die kleinste Spende, wird einzeln quittirt, und getreue Verzeichnisse werden der hohen niederösterreichischen Landes-Regierung, dem k. k. Hrn. Hofrath und Polizey-Oberdirector, Freyherrn v. Siber, und dem löbl. Kreisamte V. U. M. B. zugesendet und die gesammten Beyträge dem bereits genannten Hrn. Hofrath, Freyherrn von Siber, zur weiteren Beförderung überreicht werden.

Königreich beyder Sicilien.

Neapel, den 4. July. Am 27. und 28. Juny war Ministerial-Conseil. Am 21. Juny verurtheilte der zu Messina residirende Gerichtshof von Bademonte zwey Individuen wegen Aufbewahrung carbonarischer Sinnbilder und eines Diploms dieser Secte zu einer zehnjährigen Verbannung, Erlag von 100 Ducati und Bezahlung aller Prozeßkosten.

Palermo, den 24. Juny. Die Hitze ist hier sehr

groß und für diese Zeit noch ungewöhnlich. Seit dem 16. dieß erhält sich das Thermometer von Neumär über 26 Grad. In der Nacht vom 19. stand es auf 27. Seit dem 20. spüren wir den Sirocco, der schon 3 Tage dauert, und die Einwohner nothigt, sich in ihren Wohnungen verschlossen zu halten. Am 20. Mittags stand das Thermometer auf 30 Grad. Mehrere Fremde reisen nach kühleren Gegenden ab. Am 21. früh um 8 Uhr stieg das Thermometer wieder auf 30 Grad; später sank es auf 25 Grad. An mehreren Orten wurden einige Arbeiter auf freyem Felde vom Sonnenstiche befallen, und sanken plötzlich todt hin.

D e u t s c h l a n d.

Der kürzlich zur Regierung gelangte Herzog von Sachsen Gotha, (der sich bekanntlich seit einigen Jahren zur katholischen Religion bekennt) hat unterm 31. May an das herzogliche Ober-Consistorium nachstehendes Rescript erlassen, welches unterm 1. d. M. zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist: „In Erwägung der Nothwendigkeit, Unseren der augsburgischen Confession zugethanen getreuen Unterthanen die Beruhigung und genügende Sicherheit zu gewähren, daß während der, durch das, nach Gottes höchstem Willen erfolgte Ableben Unseres Hrn. Bruders, weiland des Herzoges August Liebden, an Uns gefallenen Regierung der gesammten gothaischen und altenburgischen Lande, sowohl die bisherige kirchliche Verfassung dieser Lande durch Uns auf keine Weise verändert, als auch von Uns überhaupt Nichts vorgenommen oder angeordnet werden wird und soll, was der Überzeugung Unserer Unterthanen im Ganzen so wie jedes Einzelnen, oder dem Bekenntnisse, welchem dieselben zugethan sind, und auf welchem die nur erwähnte kirchliche Verfassung beruht, nachtheilig oder gefährdet erscheinen könnte, sehen Wir Uns bewogen, hiermit die feyerliche und förmliche Versicherung von Uns zu geben, daß Wir niemahls andere, als der ungewänderten augsburgischen Confession zugethane Räte zu Mitgliedern Unseres geheimen Rathes ernennen und annehmen wollen; ferner Uns auch in allen das jus episcopale, die Religion, Kirche und Schulen selbst betreffenden Gegenständen, jeder eigenen Anordnung enthalten, und diese Angelegenheiten erster Instanz allein durch Unser Geheimraths-Collegium in Erwägung ziehen und entscheiden lassen werden. Wir geben Euch dieses, und daß Wir Unser Geheimraths-Collegium dem gemäß ermächtigt haben, hierdurch zu erkennen, und es ist Unser Wille, daß dieses gegenwärtige Rescript von Euch, als eine von Uns wirklich und wohlbedächtigt ausgestellte Versicherungs-Urkunde betrachtet und überall darnach

gehandelt werden soll. Dem gemäß habt Ihr von jetzt an die, von Euch in Sachen, welche das jus episcopale, die Religion, Kirche und Schulen selbst betreffen, zu erstattenden Berichte an Unser, für die Angelegenheiten von Uns mit der alleinigen Administrations- und Vollziehungsgewalt bekleidetes Geheimraths-Collegium zu richten, und an den Vorstehenden darin einzureichen, auch die darauf zu ertheilenden Entschliefungen in Rescripten zu erwarten, welche von den, in der Residenz anwesenden Gliedern des geheimen Raths eigenhändig vollzogen sind; sonst aber von keiner andern Behörde, auch von Uns selbst nicht Befehle in diesen Angelegenheiten anzunehmen und zu befolgen, wovon Wir Euch hiermit auf das Feyerlichste lossagen. In allen andern Consistorial-Angelegenheiten hingegen sehen Wir Selbst ferner Euren Berichten entgegen, und werden Euch Unsere darauf gefaßten Entschliefungen, unter Unserer eigenhändigen Unterschrift, doch zugleich mit der Contrafignirung wenigstens eines der Glieder Unsers geheimen Raths versehen, wie auch bereits wegen anderer Ausfertigungen von Uns angeordnet worden ist, zugehen lassen.“ Gotha, den 31. May 1822. Friedrich, Herzog zu Sachsen.

F r a n k r e i c h.

Einige Journale hatten gemeldet, General Bertou weigere sich, dem Gerichtshofe zu Poitiers auf seine Fragen zu antworten, weil er nur durch den Gerichtshof der Pairs gerichtet werden könne. Die Gazette de France erklärt diese Nachricht für grundlos.

Zu Perpignan langten am 25. Juny acht Compagnien Artillerie zu Fuß an, drey davon brachen sogleich nach der Gränze auf. Zwen Schwadronen vom Fuhrwesen trafen am 28. dafelbst ein, und man erwartete stündlich drey Compagnien leichter Artillerie von Meh. Auch wurden zu Bayonne beträchtliche Getreide- und Fouragemagazine angelegt.

G r o ß b r i t a n n i e n u n d I r l a n d.

Die neuesten Nachrichten aus Irland sind unangenehmer als jemahls. In der Grafschaft Cork zählt man 150,000 Personen ohne Subsistenz-Mittel. In den westlichen Theilen nährt sich das Volk von faulen Fischen und wilden Kräutern. Diese Nahrung hat ein ansteckendes Fieber erzeugt.

S p a n i e n.

Das Echo du Midi vom 1. July enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Ein Schreiben von der Gränze berichtet, daß Don Antonio (der Trappist) eine Verstärkung von drehundert Pferden erhalten habe.“

„Nach der Einnahme von Seo d'Urgel durch die Royalisten, haben sich ungefähr fünfhundert Einwohner

mit den Truppen des Trappisten vereinigt. Zwen Compagnien Douaniers, welche einige Tage vorher Widerstand geleistet hatten, sind in Stücken gehauen worden.“

„Nicht ohne Ursache betrachten die Freunde der Monarchie die Eroberung des Forts von Urgel als eine Sache von der größten Wichtigkeit für die Glaubens-Armee. Außer den großen Hülfsmitteln, welche diese Position gewährt, hat man in den Forts 7 24pfündige, 13 18pfündige, 2 12pfündige, 2 8pfündige und 23 4pfündige Kanonen, 2 2pfündige Steinmörser, 2 zwölfsöllige, 3 zehnsöllige, 1 achtsölligen, 2 drehsöllige und 4 zwehsöllige Steinmörser, 2 7/2söllige Haubizen; sämmtliche Geschosse Stücke von Bronze; Dann 25,688 Kugeln von verschiedenem Kaliber, darunter 3000 von 24., 3000 Kartätschen; Patronen, 6716 Bomben und Haubiz-Granaten, 335 Centner Kugeln, 600,000 Flinten; Patronen, 700 Centner Kanonen-Pulver, eine große Anzahl Raketen, und andere Feuerwerks-Stücke und Materialien zu ihrer Bereitung, gefunden.“

„Man hat darin auch eine große Menge Karren, Maschinen und anderer zum Dienste der Artillerie geeigneten Gegenstände, Breter von verschiedener Größe, Artillerie-Schlösser, Seile und Stricke, Werkzeuge für Mineurs, Pionniers, Zimmerleute, Schmiede, Schlosser; und Waffenschmiede, endlich ungemein viele Gegenstände zu Errichtung eines Artillerie-Parks, alles im besten Zustande, gefunden.“

„Der Trappist verfolgt seine Siege. Nach der Einnahme von Urgel ist er an der Spitze von 3500 Mann zu Vigna eingezogen.“

„Die Glaubens-Armee erhält täglich Zuwachs in Catalonien; sie zählt in dieser Provinz bereits sieben Divisionen.“

D s m a n i s c h e s K e i c h.

Der österr. Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Constantinopel vom 25. Juny.

„Während der letzten Woche des Ramasan war die Stodung in allen öffentlichen Geschäften sehr fühlbar, und schien sich, leider, auch auf diejenigen Behörden, welchen die Sorge für die allgemeine Sicherheit anvertraut ist, zu erstrecken. Es wurden daher in den letzten Tagen manche Mißthaten, gegen Türken sowohl als Griechen ungestraft, verübt; und eine kühne Diebesbande soll sogar einen nächtlichen Einbruch in den Pallast des Großwesirs verabredet haben. Man sah daher dem Bairamsfeste, wo den Muselmännern ohnehin eine mehr als gewöhnliche Freyheit gelassen wird, und das ganze Volk in Bewegung ist, mit bösen Ahnungen entgegen. Der Erfolg rechtfertigte indeß keine dieser Besorgnisse.“

Kurz vor Eintritt des Bairams erschien ein großherzoglicher German, der die nachdrücklichsten Vorschriften zur Aufrechterhaltung der Ordnung enthielt, gegen die kleinste Übertretung strenge und schnelle Bestrafung verfügte, und insbesondere die Bewachung aller christlichen Quartiere der Aufmerksamkeit der Polizei-Beamten empfahl. Die Wirkung davon war, daß das Fest in unge störter Ordnung vorüber ging, und daß, obgleich am zweyten Bairams-Tage mehr als 30,000 Menschen durch Pera zogen, um den in der Nähe dieser Vorstadt, nach altem Brauch, in Gegenwart des Sultans abgehaltenen kriegerischen Übungen und Spielen beizuwohnen, Niemand weder in den Häusern, noch auf den Straßen und Plätzen beunruhiget ward. Der Großherr wurde nicht desto weniger, so oft er sich dem Volke zeigte, mit lautem Jubel begrüßt.“

„In diesen Tagen kam die Witwe des Ali Pascha von Janina, begleitet von einem christlichen Priester, einem vertrauten Agenten und einem jüdischen Bankier, dessen sich Ali-Pascha bey seinen großen Gelogeshäften bedient hatte, hier an. Sie ward mit besonderer Auszeichnung behandelt und prächtig bewohnt und bewirthet. Man hofft von ihr oder ihrem Gesolge Auskunst über Ali's verborgene Schätze zu erhalten, da immer noch Niemand glauben will, daß nicht ein beträchtlicher Theil seines reichen Nachlasses in untreue Hände gerathen sey.“

„Am 14. brachten zwey Tataren die Nachricht, daß die Flotte des Pascha von Aegypten 8000 Mann auf der Insel Candia gelandet habe; und am 19. kam ein Tschausch (Staatsbote) aus dem Archipel mit der Meldung, daß 70 griechische Fahrzeuge, welche Truppen nach Condia führten, von der ägyptischen und algierischen Flotte angegriffen, 27 davon genommen, und mehrere in Grund gebohrt worden.“

„Nach den neuesten Berichten von Churschid Pascha soll in Folge eines Sieges über die Insurgenten einer der Enkel des Ali-Pascha, das Fort Tacossuli übergeben haben, und von Omer-Pascha zum Gefangenen gemacht worden seyn.“

„Am 20. ist durch ein großherzogliches Edict aller Verkauf der in Sclaverey gerathenen Christen untersagt worden. Man hatte früher den unglücklichen Einwohnern von Scio durch ein ähnliches, auf der Insel selbst erlassenes Verboth zu Hülff kommen wollen, sich aber bald überzeugt, daß es dort unter den obwaltenden Umständen nur zu noch größerem Unheil führen würde. Wie das ichige allgem.ine Verboth auf das fernere Schicksal

der kriessgefangenen Naaja's wirken wird, muß die Zukunft lehren.“

„Ein anderer German wurde durch den Janitscharen-Aga bekannt gemacht, und sogleich vollzogen. Er betraf die unmittelbare Entwaffnung sammtlicher Muselmänner unter 18, oder über 60 Jahr alt. Man schmeichelt sich, daß diese Maßregel zur Absicht habe, die allgemeine Entwaffnung des Volkes vorzubereiten; sie hat daher bey allen Freunden der Ordnung einen sehr angenehmen Eindruck gemacht.“

„Die Verhandlungen mit den Deputirten der wallachischen und moldauischen Bojaren sind geschlossen, und sie haben seitdem, täglich fortdauernd auf großherzogliche Kosten bewirthet, die Freiheit, in alle Theile der Stadt zu gehen, und zu verkehren, mit wem sie wollen. Nach Versicherung der Minister der Pforte wird die Ernennung der Hospodare für die Wallachen und Moldau in ganz kurzer Zeit bekannt gemacht werden; auch sind bereits vor 8 Tagen neue Befehle zur Beschleunigung des Abzuges der osmanischen Truppen aus den Fürstenthümern ergangen.“

„Nachschrift. Kurz vor Abgange der Post erhalten wir die Nachricht, daß in der Nacht vom 19. auf den 20. die türkische Flotte vor Scio ein harter Schlag getroffen hat. Was man von dieser Katastrophe im ersten Augenblick mit einiger Gewißheit erfahren konnte, ist folgendes:“

„Drey griechische Brandschiffe in Handelschiffe umgewandelt, und dem Schein nach mit Tabak beladen, hatten vor Chimiana Anker geworfen, und lagen seit einigen Tagen in der Nähe der türkischen Flotte. Da sie österrreichische Flagge aufgesteckt, und falsche (oder von einem österrreichischen Fahrzeuge geraubte) österrreichische Pässe führten, wurden sie für unschuldig gehalten, und von Niemanden beunruhiget, und man ließ sich gefallen, daß sie am 19. Abends ganz nahe bey dem Admiralschiff Posto faßten. In der folgenden Nacht zündeten diese nähmlischen Schiffe (mit welchen Materialien oder Werkzeugen ist noch nicht bekannt) das Schiff des Kapudans Pascha und zwey kleinere Linienchiffe an. Der Mannschaft der beyden letzteren gelang es, die Flammen zu löschen; das Admiralschiff aber floh mit dem Kapudan-Pascha und seiner gesammten Mannschaft in die Luft. Der Leichnam des Kapudan-Pascha ward auf dem Meere schwimmend gefunden, und am nächsten Tage zu Scio begraben. — Die Griechen hatten früher zwey ähnliche Versuche gemacht, die aber sehr schlugen. Ihr Strengem mußte also dießmahl mit besonderer List und Umsicht Ansehung angelegt seyn.“